

benswürdigkeit, im Namen des Herrn Bürgermeister Senator Dr. Petersen der Stadt Hamburg uns, die deutschen Uhrmacher, hier willkommen zu heißen. Er hat die Güte gehabt, unsere Ausstellung, die hier in Hamburg aufgebaut wurde, feierlichst zu eröffnen und uns zu übergeben. Im Namen des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher danke ich für diese Aufmerksamkeit auf das herzlichste. Wir haben aber auch die große Freude, sagen zu dürfen, daß diese Ausstellung tatsächlich etwas ganz Besonderes ist, daß sie trotz der wirtschaftlichen Not, trotz der Geschäftsstille, trotz Geldknappheit und Kreditnot aufgebaut worden ist von der Industrie und dem Großhandel unseres Gewerbes in Verbindung mit unserem Zentralverband. Wir erblicken darin etwas ganz Besonderes. Heute haben wir in unserem deutschen Vaterland leider noch oft Zerrissenheit in politischer und wirtschaftlicher Beziehung. Es ist deshalb eine Freude, feststellen zu können, daß die deutschen Uhrmacher im richtigen Augenblick jede Zersplitterung beiseite geschoben und sich schon vor Jahren zu einem großen Einheitsverbande zusammengefunden haben, unter dessen mächtigen Schutz wir imstande waren, auch den schwersten Zeiten zu begegnen. In dieser kraftvollen Einheitsorganisation sehen wir die wirkliche Stärke der Einigkeit. Auch unsere Ausstellung ist ein Spiegelbild dieser Kraft. Die ausstellenden Firmen wollen zeigen, was deutscher Gewerbesleiß zu bieten vermag, was deutsche Tüchtigkeit hervorzubringen kann, um die Kaufkraft immer wieder von neuem zu beleben, um damit den Handel zum Blühen zu bringen, um dadurch dem ganzen wirtschaftlichen Leben zu nützen, einer Arbeitslosigkeit vorzubeugen, kurzum: der deutschen Volkswirtschaft zu dienen. Ich möchte im Namen der deutschen Uhrmacherschaft den ausstellenden Firmen, die keine Kosten gescheut haben, hier auszustellen, für diesen bewiesenen Unternehmungsgestalt herzlichst danken. Sie haben damit tatsächlich etwas Großes vollbracht. Ich hoffe, es wird auch belohnt werden, wenn auch nicht gleich direkt, aber mindestens indirekt.

Ich möchte nun den Herrn Regierungsrat als Vertreter des Senats und der schönen Stadt Hamburg, und alle anderen hochverehrten Herren Ehrengäste, die hier erschienen sind, auch bei uns herzlichst begrüßen und willkommen heißen. Ich begrüße alle Herren Vertreter der verschiedenen Behörden und Körperschaften, ferner alle Herren Vertreter der wirtschaftlichen und beruflichen Verbände. Ich begrüße herzlich all die lieben Kollegen, die von nah und fern, aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes hierher gekommen sind, um die Reichstagung unseres Zentralverbandes mit zu begehen.

Ich begrüße ferner aufs herzlichste unser Ehrenmitglied, den Kollegen Herrn Lindeberg aus Stockholm, der als Vertreter der drei nordischen Staaten unser Gast ist. (Bravo!) Herr Kollege Lindeberg hatte die große Liebeshwürdigkeit, mich bei seinen schwedischen Kollegen als Vertreter der deutschen Uhrmacher bei dem Kongress der nordischen Staaten in Göteborg persönlich zu empfangen und ich habe eine Menge von Aufmerksamkeit und Liebe dort vorgefunden, ein Empfinden für die deutsche Not, daß ich wohl verstand, daß es nicht meiner Person zugebacht war, sondern uns deutschen Uhrmachern. Ich möchte für all diese Aufmerksamkeiten und für die offene Hand, die ohne jede Aufforderung für die deutsche Not dort vorhanden war, an dieser Stelle dem Herrn Kollegen Lindeberg den allerherzlichsten Dank sagen. Ich habe erner den Herrn Kollegen Rehn (Teplitz) zu begrüßen, der als Vertreter des Deutschböhmisches Uhrmacherverbandes zu uns gekommen ist. Wir haben die Freude, im Verlaufe der Tagung noch begrüßen zu können den Vertreter des Holländischen Uhrmacherverbandes, Herrn Spillner (Amsterdam). Auch Österreich wird voraussichtlich noch vertreten sein. Eine Reihe uns befreundeter Kollegenverbände, die an der Entsendung eines Vertreters verhindert sind, haben uns herzlichste Grüße gefandt. Wir haben ferner die Freude, den Direktor unserer Fachschule, Herrn Dr. Siebel (Glashütte) hier begrüßen zu können. Ferner begrüße ich aufs herzlichste die Vertreter der Fach- und Tagespresse. Die Herren von der Presse sind uns jederzeit ganz besonders liebwerte Gäste. Wir wissen ganz genau, daß sie imstande sind, unsere Bestrebungen und unsere Wünsche in die Öffentlichkeit zu bringen und dort Verständnis dafür zu erwecken. Es wird uns eine große Freude sein, wenn die Herren Vertreter der Presse sich davon überzeugen, was die deutsche Uhrmacherei, das deutsche Uhrmacherhandwerk zu bieten vermag. Sie werden Ihre Freude daran haben, wenn Sie die neueste kleinste Armbanduhr vergleichen können mit der alten, ersten Taschenuhr, die von Peter Henlein in Nürnberg hergestellt wurde; die von dem Dichter Walter Harlan in einem Schauspiel „Das Nürnbergisch Ei“ besonders so gekennzeichnet ist. In diesem Schauspiel wird vor allem das Pflichtbewußtsein an die erste Stelle gestellt, gegen das die eigene Person in den Hintergrund zu treten hat. Wenn dies von allen Deutschen richtig verstanden wird, dann ist der Zweck des Dichters voll erfüllt, den er damit ausdrücken will, daß er sagt: „Aus dem Handwerk strömt eine Kraft, die nicht zu unterschätzen ist.“

Wir haben die große Freude, den Dichter dieses Schauspiels, Herrn Dr. Harlan, als unsern Ehrengast in unserer Mitte zu sehen. Ich begrüße ihn herzlich.

Meine verehrten Anwesenden! Wir befinden uns in jenen Augustwochen, die uns vor zehn Jahren aus der Gewitterschwüle eine Entladung brachten, deren Folgen wir heute noch verspüren müssen. Man ist in London heute daran, zu beraten, wie man aus jenen Verhältnissen endlich hindübertommen kann in wirkliche Friedensverhältnisse. Mag es kommen, wie es will: Wir Deutschen wissen genau, daß der uns vorgezeichnete Weg, den wir immer wieder von neuem beschreiten müssen, der ist: Mit Fleiß und großer Gewissenhaftigkeit an unsere Arbeit heranzugehen, um allen Konkurrenzverhältnissen gewachsen zu sein. Aus diesem Grunde wird unsere Reichstagung sich zunächst damit beschäftigen, daß wir die Ausbildung des Nachwuchses in der Uhrmacherei in eine einheitliche Richtung bringen, damit es dereinst wieder tüchtige Meister gibt, damit sie imstande sind, das Werk zu vollenden, das wir begonnen haben in so ernster, schwerer Zeit. Unsere Reichstagung wird sich auch mit allen wirtschaftlichen Fragen und mit allen Angelegenheiten, in denen wir eine Vereinfachung für nötig halten, zu beschäftigen haben. In wirtschaftlicher Beziehung werden wir aber erst ans Ziel kommen, wenn wir uns wieder frei fühlen von all den Zwangsmahregeln, die uns heute noch bedrücken und die wir für überflüssig halten. Wir müssen frei werden von den unproduktiven Arbeiten, die wir heute noch zu verrichten haben und die uns soviel Zeit und Geld kosten. Wir müssen frei werden von den Galoppgehehen und -Verordnungen, namentlich in der Steuerpolitik, die den Mittelstand vielfach fast erdrücken und den Unternehmeregist und die Arbeitsloft lähmt, anstatt fördert.

Es ist mir sehr wohl bewußt, daß es sehr leicht ist, Kritik zu üben. Aber unsere Reichstagung ist von dem Wunsch befeelt, den Hebel da anzulegen und vollkommene Arbeit zu leisten, damit die von uns einzuschlagenden Wege auch dahin führen, dem Vaterland tüchtige, freie, selbständige Kräfte zu erhalten, und uns in nicht allzuferner Zeit wieder ein neues Feld goldenen Glückes eröffnen.

Herr Lindeberg (Stockholm) überbrachte hierauf die Grüße der skandinavischen Kollegen: „Ich habe die Ehre, als Vertreter meiner nordischen Kollegen bei dieser Reichstagung anwesend zu sein und ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß die Bestrebungen für ein gemeinsames Zusammenarbeiten zum Wohle unseres Berufes bei uns tief verankert sind. Ich freue mich, Ihnen sagen zu können, daß Ihr Präsident Kochendörffer bei seinem Besuche in Schweden durch seine persönliche Liebeshwürdigkeit das Zutrauen sämtlicher Kollegen gewonnen hat. Ich wünsche der Tagung einen guten Verlauf zum Wohle aller Kollegen.“ (Lebhafte Beifall.)

Herr Dr. Stenzel begrüßte die Versammlung im Namen der Gewerbekammer Hamburg. Die Uhrmacher hätten durch die Schaffung eines Reichsverbandes bereits bekannt, daß nur durch Zusammenfassung aller Kräfte und der Mitarbeit aller Berufsgenossen in allen wichtigen, wirtschaftlichen, technischen und Standesfragen das Ziel wirtschaftlicher Wertung und sozialer Anerkennung zu erreichen sei. Sie seien so dem Gedanken des noch in Vorbereitung befindlichen Berufsgehees für das deutsche Handwerk vorangegangen und hätten den Aufbau ihres Berufes von der örtlichen Fachorganisation bis zum Reichsverband schon durchgeführt. Dadurch hätten sie erreicht, daß ihre Anordnungen von allen Teilen ihres Berufes anerkannt und erfüllt werden, und daß ihre Eingaben auch von jedem einzelnen Verbandsmitglied auch unterstützt werden können, so daß jeder von der Aufgabe, die er in seinem Teil zu erfüllen hat, durchdrungen ist.

Der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher und der Reichsverband für das Deutsche Handwerk haben schon oft Gelegenheit gehabt, in wirtschaftlichen und Berufsfragen mit einander in Fühlung zu treten. Die Hamburger Gewerbekammer verfolge die Bestrebungen mit großem Interesse; als amtliche Vertreterin des Hamburger Handwerks ist sie stets bereit, sie nach besten Kräften zu unterstützen. Sie wird auch die diesjährige Tagung in Hamburg mit reger Aufmerksamkeit verfolgen und hofft, daß sie davon wertvolle Anregungen für ihre Arbeit erhalten kann.

Herr Kollege Rehn (Teplitz) überbrachte die Grüße der deutschen Uhrmacher in Deutsch-Böhmen und der Tschechoslowakei. — Herr Bornhödt begrüßte im Namen der Detaillistenkammer Hamburg.

Hierauf sprach noch Herr Dr. Walter Harlan (Berlin): „Ihr Herr Präsident hat mir die große Ehre erwiesen, mich als den Verfasser des Schauspiels „Das Nürnbergisch Ei“ zu begrüßen. Obwohl ich nicht die Absicht hatte, hier eine Rede zu halten, fühle ich mich nun doch gedrungen, einige Worte zu sprechen. Ich weiß, daß ich eigentlich nicht hierher gehöre. Aber ich habe in zweijähriger Arbeit Ihren Schutzheiligen, den Peter Henlein, so recht herzlich geistig kennen gelernt, daß ich mich für berechtigt halte, von ihm Ihnen einen Gruß zu bestellen. Und das tue ich hiermit. Er ist Ihr Schutzheiliger in Deutschland; ich spreche in seinem Namen, wenn ich Ihnen seinen Gruß überbringe.“ (Lebhafte Beifall.)

Herr Kollege Kochendörffer dankte hierauf allen Herren Rednern für die freundlichen Worte der Anerkennung und für die Glückwünsche.

Verlag des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband), E. V., Halle, (Saale) — Gesamtleitung W. König in Halle (Saale).
Verantwortlicher Schriftleiter A. Scholze in Halle (Saale). Rotationsdruck von Hermann's Erben, Hamburg 1.